

KUNST AM BAU WETTBEWERB AMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN IN ANSBACH



HAUFEN MIT TRAKTOR

Lage: an der Ecke Mariusstraße/Rügländer Straße, in Gehweg-Nähe.

Ein alter Traktor steckt in einem Steinhauften. Das Fahrzeug ist an der Vorderachse im Steinhauften versunken und seitlich verkippt, die rechte Hinterachse ragt in die Luft. Über die Jahre wachen Gräser, Kräuter und Wildblumen auf dem Traktor und dem Hauften. Eidechsen, Kleinsäuger und Insekten wie Käfer und Wildbienen nisten sich ein und beleben das Kunstwerk. Aus einem sehr künstlichen, menschlichen Eingriff wird ein kleines Biotop, welches anschaulich die Biodiversität direkt auf dem Gelände des Amtes fördert.

Zentrale Motive des Werkes sind der Traktor und der Steinhauften. Beides sind auch zentrale Elemente der Agrarwirtschaft: Werkzeug und Boden. Hinzu kommen eine sich entwickelnde „wilde“ Flora und Fauna, scheinbare Nebensache, deren wichtige Rolle in Ökosystemen jedoch immer stärker anerkannt und gefördert wird.

Bis vor wenigen Jahrzehnten entstanden Steinhauften und Steinwälle zu Tausenden als Nebenprodukt der bäuerlichen Arbeit: Durch das Pflügen von Ackerflächen wurden laufend mehr oder weniger grosse Steine an die Oberfläche befördert, die von den Landwirten aufgesammelt und am Feldrand zu Hauften oder Wällen (Riegeln) geschichtet wurden. Der Einsatz von Maschinen erlaubt es später, die Lesesteine über weite Strecken zu verfrachten und an Orten zu deponieren, wo sie die wirtschaftlichen Abläufe weniger stören – beispielsweise in alten Kiesgruben oder im Flussbett – aber ihren ökologischen Zweck nicht mehr erfüllen können.⁽¹⁾

(1) Praxismerkblatt Kleinstrukturen Steinhauften und Steinwälle, Hrsg. karth, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, Neuenburg 2011

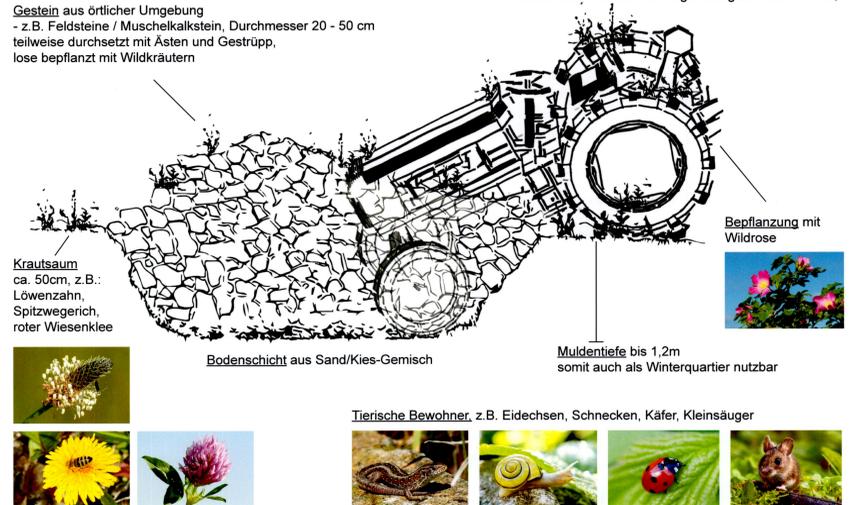
Der Traktor ist die Ikone der Landwirtschaft in Zeiten des Verbrennungsmotors. So wie er die Versorgung der industriellen Bevölkerung erst möglich gemacht hat, ist mit den industriellen Ausmaßen der Landwirtschaft die Grenze der ökologischen Belastbarkeit heute erreicht oder vielleicht überschritten. Mit seiner Hilfe ist der Mensch tief in die natürlichen Kreisläufe eingedrungen, die uns heute vor große Herausforderungen stellen: Wie kommt man da wohl wieder raus, wenn es nicht weiter geht wie bisher?

Der verunfallte Traktor, der von Kleintieren und Wildwuchs übernommen wird, provoziert in diesem Zusammenhang vielleicht die Idee den Ackerbau durch Wildnis zu ersetzen - ein naiver Gedanke, der aber an den Kern der Sache geht: Das Zusammenwirken von Mensch und Natur, die Nutzung von Ressourcen und ihr Schutz zugleich - Nachhaltiges Denken in der Landwirtschaft, das für die Besucher und Angestellten des Amtes zum Kern der Arbeit gehören sollte.

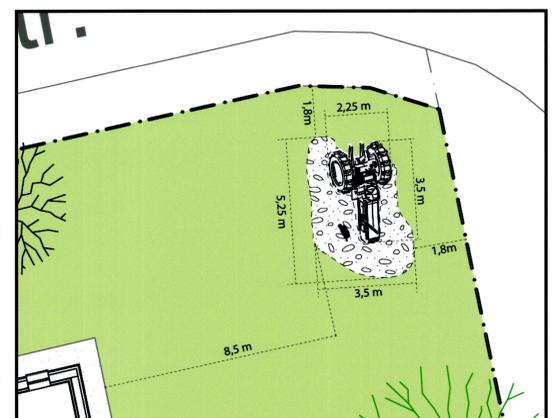
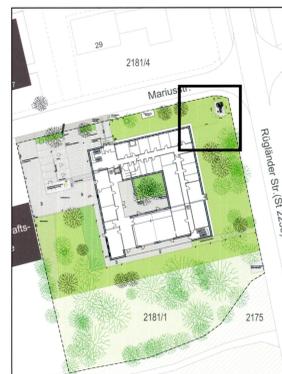
Die Frage, wie eine nachhaltige Leben, eine nachhaltige Wirtschaft in Zukunft aussieht, kann nicht von Künstlern beantwortet werden. Was ein Kunstwerk zu dieser Sache leisten kann ist zum einen, in der Herstellung und Montage ressourcenschonend und umweltverträglich zu sein und zum anderen die zeitliche Dimension in seiner Konzeption mitzudenken: das Dasein des Werks als Prozess zu begreifen, der gerade im öffentlichen Raum nicht losgelöst von seiner Umwelt ist. Hier hinein wirkt es auch auf die Menschen als visueller Anreiz, der bekannte Bilder und damit bekanntes Handeln in Frage stellt.

Gestein aus örtlicher Umgebung
- z.B. Feldsteine / Muschelkalkstein, Durchmesser 20 - 50 cm
teilweise durchsetzt mit Ästen und Gestrüpp,
lose bepflanzt mit Wildkräutern

Traktor
Ölhaltige Motorteile sind vorab ausgebaut.
Das Fahrzeug ist soweit gereinigt, dass kein umwelt-
schädliches Material bei Regen ausgeschwemmt wird.



LAGE:



HAUFEN MIT TRAKTOR

Technische Erläuterungen

Ein alter Traktor steckt in einem Steinhauften. Das Fahrzeug ist an der Vorderachse im Steinhauften versunken und seitlich verkippt, die rechte Hinterachse ragt in die Luft. Über die Jahre wachsen Gräser, Kräuter und Wildblumen auf dem Traktor und dem Hauften. Eidechsen, Kleinsäuger und Insekten wie Käfer und Wildbienen nisten sich ein und beleben das Kunstwerk. Aus einem sehr künstlichen, menschlichen Eingriff wird ein kleines Biotop, welches anschaulich die Biodiversität direkt auf dem Gelände des Amtes fördert. Der scheinbar verunfallte Traktor, der nun im Biotop feststeckt kann Fragen zum Zusammenspiel von Mensch und Umwelt, zur nachhaltigen Agrarwirtschaft evozieren.

Material / Bestandteile des Werks:

- Steinhauften/"Reptilienburg"
 - o Hauften aus ortstypischem Gestein, z.B. Feldstein, Muschelkalkstein, Durchmesser 20-50cm
 - o tierische Bewohner, z.B. Reptilien, Insekten, Spinnen, Schnecken, Kleinsäuger
- Traktor, gebrauchtes Fahrzeug, ohne Motor, ca 3,5x1,6x1,6m, z.B. Deutz Deutz F4L 514/4
- Bepflanzung mit Wildblumen, Wildkräuter, Wildrose
- Flora und Fauna entwickeln sich über die Zeit. Dieser Prozess ist integraler Bestandteil des Werks.

Arbeitsschritte vor Ort:

Vorab: Traktor-Kauf, Transport, Motor-Ausbau und Reinigung, ggf. Anpassungen

Tag 1: Mulde mit Bagger ausheben

Tag 2: Sand/Kies-Boden anlegen +++ Steinhauften mit Verfüllungen schichten Teil1 +++

Tag 3: Traktor mit Autokran einsetzen +++ Steinhauften mit Verfüllungen schichten Teil 2 +++ Aushub und Steinreste verteilen/abtransportieren +++ Krautsaum und Bepflanzung anlegen +++ Richtfest für tierische Bewohner feiern

Ausführungshinweise:

- Beteiligung weiterer Personen oder Firmen an der Ausführung:
 - Kooperation mit Bauunternehmen, Baudienstleistern, bzw. Assistenten vor Ort für Aushub, Montage und Materialtransporte
 - Kooperation mit Kfz-Unternehmen für Transport und zur Entfernung umweltschädlicher Teile am Traktor

Hinweis auf die zu erwartenden jährlichen Betriebs- und Unterhaltskosten:

- Steinhauften und -wälle erfordern kaum Unterhaltsarbeiten. Es ist darauf zu achten, dass im Randbereich ein extensiver Kraut- oder Altgrassaum entsteht. Idealerweise lässt man ihn verbrachen und entfernt nur aufkommendes Gebüsch nach Bedarf; Breite mindestens 50 cm, besser mehr.
- Vandalismus: das Fahrzeug ist durch den Steinhauften festgesetzt und kann nicht verschoben werden. Kratzer oder Beulen sind als Zeichen der Zeit eventuell vertretbar. Das Fahrzeug bietet vermutlich wenig „Angriffsfläche“ für Graffiti oder ähnliche Kunstgriffe, ggf. sollten sie entfernt werden, wenn dadurch der Charakter des Werkes gestört wird. Es besteht kein Anlass zu Diebstahl.

=> Es fallen keine Unterhaltskosten an, welche über die reguläre Pflege der Außenanlagen hinausgehen.